

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Homer, Ilias 24, 31-63) ist zu interpretieren!
Berücksichtigt werden sollen vor allem die Leitlinien 2, 3 und 4!
Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen!

I. Text:

ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένητ' ἡώς,
καὶ τότε ἄρ' ἀθανάτοισι μετῆυδα Φοῖβος Ἀπόλλων
"σχέτλιοι ἔστε, θεοί, δηλήμονες· οὐ νύ ποθ' ὑμῖν
"Ἐκτωρ μηρί' ἔκχε βοῶν αἰγῶν τε τελείων;
τὸν νῦν οὐκ ἔτλητε νέκυν περ ἔοντα σαῶσαι, 35
ἢ τ' ἀλόχῳ ἰδέειν καὶ μητέρι καὶ τέκεϊ ᾧ
καὶ πατέρι Πριάμῳ λαοῖσί τε, τοί κέ μιν ὄκα
ἐν πυρὶ κῆαιεν καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερίσαιεν.
ἀλλ' ὄλοῦ' Ἀχιλῆϊ, θεοί, βούλεσθ' ἐπαρήγειν,
ᾧ οὐτ' ἄρ φρένες εἰσὶν ἐναίσιοι οὔτε νόημα 40
γναμπτόν ἐνὶ στήθεσσι, λέων δ' ὡς ἄγρια οἶδεν,
ὅς τ' ἐπεὶ ἄρ μεγάλη τε βίη καὶ ἀγήνορι θυμῷ
εἶζας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν
ὡς Ἀχιλλεύς ἔλεον μὲν ἀπώλεσεν, οὐδέ οἱ αἰδῶς
γίγνεται, ἢ τ' ἀνδρας μέγα σίνεταί ἠδ' οὐνύησι. 45
μέλλει μὲν πού τις καὶ φίλτερον ἄλλον ὀλέσσαι.
ἦε κασίγνητον ὁμογαστρίον ἦε καὶ υἱόν
ἀλλ' ἦτοι κλαύσας καὶ ὀδυράμενος μεθέηκε·
τλητὸν γὰρ Μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν.
αὐτὰρ ὁ γ' "Ἐκτορα δῖον, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα, 50
ἵππων ἐξάπτων περὶ σῆμ' ἐτάριοι φίλοιο
ἔλκει· οὐ μὲν οἱ τό γε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον.
μὴ ἀγαθῷ περ ἔοντι νεμεσσηθῆώμεν οἱ ἡμεῖς·
κωφὴν γὰρ δὴ γαῖαν ἀεικίζει μενεαίων."
Τὸν δὲ χολωσαμένη προσέφη λευκώλενος Ἥρη· 55
"εἴη κεν καὶ τοῦτο τεδὸν ἔπος, ἀργυρότοξε,
εἰ δὴ ὁμῆν Ἀχιλῆϊ καὶ Ἐκτορι θήσετε τιμῆν.
"Ἐκτωρ μὲν θνητός τε γυναῖκά τε θήσατο μαζόν·
αὐτὰρ Ἀχιλλεύς ἐστι θεᾶς γόνος, ἦν ἐγὼ αὐτῇ
θρέψα τε καὶ ἀτίτηλα καὶ ἀνδρὶ πόρον παράκοιτω, 60
Πηλεί, ὅς περὶ κῆρι φίλος γένητ' ἀθανάτοισι.
πάντες δ' ἀντιάσθε, θεοί, γάμον· ἐν δὲ σὺ τοῖσι
δαίνυ' ἔχων φόρμιγγα, κακῶν ἔταρ', αἶεν ἄπιστε."

N1 Neapolitanus III, 13. Jh.

V32 Vat. Barberini I 161, anno 1304

b, l, m, r jüngere HS-Familien

p13 Papyrus, 1. Jh. v. Chr.

Ar. Aristarch

Kritischer Apparat:38 κτερίσαιεν b1 n r N¹ V³²: κτερίουσιν P¹³

43 εἶζασ' v. l. ant.

45 ath. Ar. (= Hcs. Op. 318)

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung: (Wolfgang Schadewaldt)

Als aber seitdem die zwölfte Morgenröte heraufkam,
Damals nun sprach unter den Unsterblichen Phoibos Apollon:
„Hart seid ihr Götter! verderblich! Hat euch denn niemals
Hektor Schenkel verbrannt von Rindern und makellosen Ziegen?
Und jetzt brachtet ihr es nicht über euch, ihn auch nur als Toten zu retten
Seiner Gattin, daß sie ihn sieht, und der Mutter und seinem Sohn
Und dem Vater Priamos und den Männern des Volks, die ihn schnell
Im Feuer verbrennen und ihm Totengaben geben würden.
Doch dem heillosen Achilleus, Götter, wollt ihr beistehen,
Dem nicht die Sinne gebühlich sind, noch auch das Denken 40
Biagsam ist in der Brust, und wie ein Löwe weiß er Wildes,
Der, seiner großen Kraft und dem mannhaften Mute nachgebend,
Ausgeht nach den Schafen der Sterblichen, sich ein Mahl zu holen:
So hat Achilleus das Erbarmen verloren, und es fehlt ihm die Scheu,
Die den Männern großen Schaden bringt wie auch Nutzen.
Hat mancher doch wohl einen anderen, noch Näherstehenden, verloren,
Den Bruder vom gleichen Mutterleib oder auch den Sohn;
Aber wahrhaftig! hat er ihn beweint und bejammert, so läßt er ab,
Denn einen duldsamen Mut haben die Moiren den Menschen gegeben.
Der aber, nachdem er dem göttlichen Hektor sein Herz geraubt hat, 50
Bindet ihn an das Gespann, und um das Grabmal seines Gefährten
Schleift er ihn - nicht, wahrhaftig, sich selbst zum Schöneren oder Besseren!
Daß nur, so tüchtig er ist, nicht wir es ihm verargen!
Denn die stumme Erde mißhandelt er mit seinem Zürnen.“
Da wurde zornig und sagte zu ihm die weißarmige Here:
„Gelten könnte auch dieses dein Wort Silberbogner!
Wenn ihr gleiche Ehre ansetzen wolltet für Achilleus und für Hektor.
Hektor war sterblich und hat an der Brust eines Weibes gesogen;
Aber Achilleus ist einer Göttin Sohn, welche ich selber
Genährt habe und aufgezogen und einem Manne gegeben als Gattin: 60
Peleus, der über die Maßen im Herzen lieb war den Unsterblichen.
Und alle naht ihr, Götter, teil an der Hochzeit, und du hast unter ihnen
Gespeist, die Leier führend, du Freund der Schlechten! Treuloser immer!“